

Eine alte S 51 auf Enduro umgebaut

MOPEDRENNEN Das Simson-Team Wotenick steckt in der letzten Phase der Vorbereitung auf das Demminer Mopedrennen. Die „Bastler“ sind heiß drauf.

VON KIRSTEN GEHRKE

WOTENICK/VOLKSDORF. „Ich streiche die Tage im Kalender ab“, sagt Normann Ulrich und lässt sich beim Basteln nicht stören. Er stellt die Vorderbremse an seinem Moped ein, zieht die Muttern nach und überprüft die Zündung. Im Gesicht klebt Schmiere. In einer Woche muss seine Maschine fertig sein und gut laufen. Denn am 20. September will der 19-jährige Volksdorfer beim 6. Demminer Mopedrennen auf der Crossbahn in der „Vorwerker Schweiz“ an den Start gehen. Für das Simson-Team Wotenick.

Seine Kumpels und er stecken mitten in der heißen Phase der Vorbereitung. Zwar hat jeder an seinem Moped immer das ganze Jahr schon herumgebastelt, so wie er Geld hatte, aber einen Monat vor dem Rennen nimmt das Ganze intensive Züge an. „Jetzt gibt es keinen Tag mehr, wo keiner schmierige Finger hat“, verrät Felix Schliwa. Das Simson-Team Wotenick zählt inzwischen 26 Mitglieder, davon 13 Fahrer und sieben Boxenluder, der Rest sind Mechaniker. „Wir sind dieses Jahr aber nur elf, die beim Mopedrennen starten“, sagt Felix. Er hofft, dass sie wieder weit vorne mitfahren. Erfahrung bringen sie mit. Martin Kaiser ist zum sechsten Mal dabei, Benjamin Boecker, Christopher Schubert und Felix Schliwa das fünfte Mal. Nach wie vor reizt es sie, die zwei Stunden auf der Bahn beim Rennen durchzuhalten.

Deshalb müssen die Maschinen ordentlich aufgemotzt werden. „Das war mal eine S 51“, sagt Normann und zeigt auf sein aufgebocktes Moped. „Die hab ich auf Enduro umgebaut.“ Ketten-Ritzel, Motor, Auspuff und Zündung sind nicht mehr das Original „Ich hab auch alles höher gelegt vorne“, erklärt der 19-Jährige. „Das Teuerste war der Motor.“ Er glaubt,

„Kolben und Zylinder muss man nach jedem Rennen auswechseln.“



David Doß, Normann Ulrich und Felix Schliwa vom Simson-Team Wotenick fiebern dem nächsten Mopedrennen sehnsüchtig entgegen. Fast jeden Abend sind sie jetzt damit beschäftigt, ihre Maschinen flott zu machen. Schließlich dürfen nur technisch einwandfreie Krads starten. FOTO: KIRSTEN GEHRKE

dass er bisher insgesamt etwa 800 Euro in den Umbau gesteckt hat. Das Reglement des Rennens fordert, dass Hauptrahmen und Motorblock original Simson sein müssen, ansonsten darf das Krad aufgemöbelt werden. Und das betreiben die Kumpels des Wotenicker Teams mit Begeisterung. „Aber ich wär schon froh, wenn ich ein Jahr mal kein Geld reinstecken müsste“, meint Normann.

„Kolben und Zylinder muss man nach jedem Rennen auswechseln“, weiß Felix Schliwa. Dem 20-jährigen sind zudem alle Rahmen seiner drei Maschinen kaputt gegangen, so dass er wieder neu aufbauen musste. „Aber der Reiz ist immer noch da. Wir müssen ja unsere Ehre verteidigen.“ Während sie das Gros des Bastelns auf Höfen oder vor Garagen

und Schuppen abwechselnd bei den Teammitgliedern erledigen, gehen sie für Schweißarbeiten in die Werkstatt. „Bei meinem Onkel von Kaiser und Winkelmann in Demmin“, sagt Felix. Zusammen an den Maschinen arbeiten, ist für die „Simsons“ wichtig. „Einer kann das eine besser, der andere was anderes“, begründet Normann. „Das Moped von Christopher haben wir so mal fix zusammengebaut“, meint er und deutet drauf hin. Aus vier Mopeds und mehr entstand eins. Es wird deshalb auch scherzhaft „Villa Kunterbunt“ genannt. Mit der will Christopher Schubert in Demmin antreten und möglichst viele Runden überstehen.

Nur mit technisch einwandfreien Maschinen dürfen die Jungs beim Rennen an den Start gehen. „Die Bremsen müssen in Ordnung sein, und die Lager dürfen nicht ausgeschlagen sein“, erklärt Felix. Das Rad dürfe keine Luft haben.

„Das wird vorher kontrolliert, um 9 Uhr ist immer technische Abnahme.“ Jedes Moped bekomme dann einen Aufkleber, der grünes Licht gibt. Die Maschinen müssen eine Menge aushalten, wenn sie zwei Stunden ununterbrochen die Bahn hoch und runter im teils tiefen Sand fahren sollen.

„Das Rennen wird hart, richtig hart“, meint Felix. In beiden Klassen – bis 60 ccm und über 60 ccm – wollen die Wotenicker starten. Über 90 Teilnehmer haben sich bereits angesagt. „Eine starke Konkurrenz. Eigentlich wollten wir mal die Plätze eins bis fünf belegen.“ Aber ganz daran glauben kann Felix noch nicht. Obwohl sie in den vergangenen zwei Jahren schon mal jeweils drei Pokale gewonnen haben.

Christoph Siebert (14), der nach

Köln an den Rhein gezogen ist, will extra wegen des Rennens zurück in die Heimat kommen. Zwei Jahre war er bereits mitgefahren. „Er musste ganz schön kämpfen, weil

er so klein ist, der Kopf hat unterm Helm ziemlich gequalmt“, erinnert sich Felix und freut sich auf ein Wiedersehen mit seinem Kumpel. David Doß indes wird dieses Jahr nicht selbst fahren.

Der 18-jährige fungiert diesmal als Mechaniker und steht an der Piste mit Werkzeugkoffer bereit. Zudem bringt er die Mopeds mit dem Hänger in die „Vorwerker Schweiz“.

Neben dem ganzen Aufrüsten an den Maschinen helfen die „Simsons“ dem ausrichtenden MC Demmin beim Bahnaufbau und Abstecken der Strecke, sagt Felix. Das Mopedrennen kann kommen.

„Eigentlich wollten wir mal die Plätze eins bis fünf belegen.“